

movida

Leben bewegen

NEWS

März 2025



**CIMA Kongress
2025**

Seite 4

**Interview mit
Yassir Eric**

Seite 8

**Mitarbeiter
2025**

Seite 12

EDITORIAL

Eine verrückte Idee? Go for it!

Als Jüngster einer achtköpfigen Familie bin ich als „Dorfkind“ aufgewachsen und lernte früh an der Seite meines Vaters, Verantwortung zu tragen. Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, erscheinen in meinem Inneren keine Bilder von stundenlangem Fernsehen oder langweiligem Zeitvertreib mit dem Handy auf dem Sofa. Ich lernte früh, z. B. in der Gartenarbeit oder beim Holzholen im Wald für den Winter, was es bedeutet, Verantwortung zu tragen und den Schwierigkeiten des Lebens nicht auszuweichen. Im sicheren Nest meiner damaligen Familie hat mich Gott auf die Stürme des Lebens vorbereitet.

Jemand sagte einmal: „Wenn alle dich kritisieren wegen deiner Idee – go for it!“ Widerstand gehört dazu, wenn man mit neuen Ideen die Welt verändern will. Neid, Ablehnung und Missgunst sind nur einige Widerstände, denen ich im Leben ausgesetzt war. Aber diese waren es, die mich wachsen ließen. Nach den ersten 10 Jahren als Missionare in Chile mussten wir als 6-köpfige Familie das Land verlassen und ich wurde als „persona non grata“ eingestuft. Doch gerade die ewigen Kritiker haben in den letzten 35 Jahren einen wesentlichen Anteil gehabt an der schönen Story von MOVIDA. Nur dass ich mich klar ausdrücke: Vereinsmitglieder, ein Ferienkalender oder ein neues Auto gehören bei mir ganz sicher nicht zu den Dingen, die den Sinn meines Lebens ausmachen. Nicht der Blick zurück auf ein gelungenes Leben, sondern der Blick nach vorne, auf das, was Gott noch alles vorbereitet hat, beschäftigt mich. Wir wollen mit Hingabe das tun, was wir tun müssen.



Thomas Vögelin, Gründer und int. Leiter von MOVIDA, verh. mit Mechthild, 4 erw. Kinder, 9 Enkelkinder

„Doch dann schenkte Gott uns neuen Mut, euch trotz vieler Widerstände das Evangelium offen zu verkündigen.“

1. Thess. 2, Vers 2



LEGATE UND ERBSCHAFTEN

sind herzlich willkommen und helfen der Missionsarbeit in Lateinamerika zu 100% - ohne Abzug. Bitte fragen Sie uns!

Impressum:

Herausgeber:
MOVIDA International e.V.
Spittelstrasse 10
78056 Schwenningen
Tel.: +49 (0)7720 958732
www.movida-net.com
MOVIDA Schweiz
Tel.: +41 (0)71 888 05 88

Sitz des Vereins:
76356 Weingarten, Deutschland

Bankverbindung:
MOVIDA Internationale e.V., Evang. Bank eG,
IBAN: DE82 5206 0410 0005 0108 10
BIC: GENODEF1EK1

Bankverbindung Schweiz:
MOVIDA, Sonnenberg 1,
9428 Walzenhausen
PC-Konto: 89-913362-2
IBAN: CH47 0900 0000 8991 3362 2

Missionsleiter:
Thomas Vögelin

Registereintrag:
Registergericht: AG Mannheim,
Registernr.: VR12066

MOVIDA NEWS erscheint
4 x pro Jahr, Bezug kostenlos

E-Mail:
info@movida-net.com

Koordination und Redaktion:
Febe Zanetti, Mechthild Vögelin

Layout und Grafik:
Dante Aranibar

Druck:
Jordi AG, Belp, Schweiz

Fotos:
MOVIDA International

Für alle Spenden wird unaufgefordert eine **Jahresspendenbestätigung** ausgestellt. Deshalb bitte immer die **vollständige Anschrift** angeben. Sollten für ein Projekt mehr Spenden als dafür benötigt eingehen, so wird der Überschuss einem gleichartigen Zweck zugeführt. Einzelspendenbestätigungen nur auf Anfrage. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

**MOVIDA NEWS
kostenlos bestellen!**

Von Argentinien nach Chile und Walzenhausen

Ich bin Camila Bosco und komme aus Argentinien. Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen, habe mich als Jugendliche bekehrt und auch taufen lassen. Später studierte ich Lebensmittelingenieur und arbeitete einige Jahre lang in meiner Heimatstadt. Während der Pandemie im Jahr 2021, entdeckte ich durch eine Instagram-Anzeige den Online-SIGUE Kurs von MOVIDA und war begeistert von diesem Missionskurs, der die ganze Geschichte Christi aus der gesamten Bibel erzählt. Dann erfuhr ich von den anderen MOVIDA-Programmen und beschloss 2022, an einer CIMA Konferenz in Buenos Aires, teilzunehmen. Das wurde für mich zum großen Segen. Mein Interesse an Mission wuchs stetig. Später im selben Jahr zog ich nach Chile, wo ich zwei Jahre blieb und ein Bachelor-Studium der Theologie an einer Bibelschule abschloss. Als ich nach Argentinien zurückkehrte, legte Gott mir aufs Herz, am CIMA Kongress 2025 in Córdoba, meiner Provinz, teilzunehmen. Und so wollte ich auch an einem Missionseinsatz teilnehmen, der im Februar in Mazedonien stattfand.

In der Vorbereitungswoche in Walzenhausen, Schweiz, sprach Gott sehr deutlich zu meinem Herzen. Ich bin begeistert von der Idee, in einem interkulturellen Dienst mitzuarbeiten. Nach meinem Einsatz kehrte ich nach Walzenhausen zurück, um dort als Volontärin bei MOVIDA mitzuhelfen. Ich freue mich darauf, meinen Charakter verändern zu lassen und meine Begabungen für Gott einzusetzen, wohin auch immer er mich in Zukunft führen mag.



Camila Bosco, 29 Jahre, Argentinien,
CIMA 2025 Teilnehmerin, Volontärin in der Schweiz



CIMA KONGRESS IN ARGENTINEN



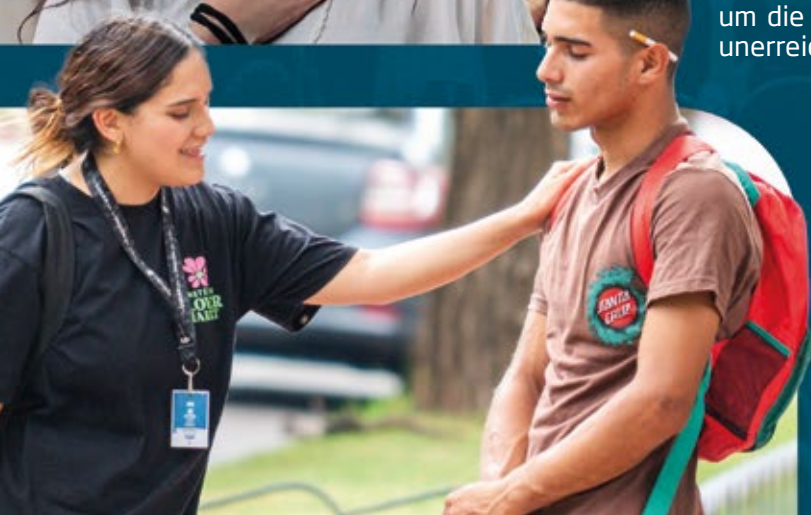
Seit zwölf Jahren bin ich Mitarbeiter von MOVIDA. Damals ahnte ich nicht, was Gott für mein Leben plante. 2014 war ich Teil des Organisationsteams vom internationalen Kongress CIMA 2014, bei dem ich für alle Finanzen zuständig war (gemäß meinem gelernten Beruf). Ich erinnere mich, dass ich in der ersten Nacht, völlig erschöpft, dachte: „So etwas mache ich nie wieder in meinem Leben.“ Acht Jahre später wurde ich jedoch angefragt, ob ich den Kongress CIMA REGIONAL 2025 leiten möchte. Da verstand ich, dass dies nicht nur eine Einladung war, sondern ein Ruf Gottes.

Der Kongress fand in Cordoba, Argentinien, statt, in derselben Stadt und auf demselben Messegelände wie 2014. Alles zusammen weckte in mir viele Erinnerungen und Überlegungen. Rückblickend freue ich mich heute über das große Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, um solch einen enormen Event zu leiten. Insgesamt war es eine recht intensive Zeit, voll mit glücklichen Momenten, aber auch mit zahlreichen Schwierigkeiten. Ich staunte, wie sehr mein Vertrauen auf Gott dabei gewachsen ist. Immer wieder konnte ich Sein Wirken in meinem Leben, in meiner Familie, im Team und in jedem einzelnen Teilnehmer sehen.



Eine der schlimmsten Herausforderungen war der finanzielle Bereich. Ein Jahr vor der Veranstaltung änderte sich die Wirtschaftspolitik Argentiniens drastisch. Wir stellten einige Monate zuvor fest, dass das verfügbare Geld mit dem schlechten Wechselkurs nicht mehr ausreichen würde, um alles zu tun, was wir geplant hatten. In diesem Moment wurde uns klar, dass wir unsere Erwartungen aufgeben und darauf vertrauen mussten, dass Gott auf Seine Weise handeln würde. Und so war es auch: Er überraschte uns und alles wurde großartig.

Es beeindruckte mich stark, die 1800 jungen Latinos zu sehen, wie sie den tiefen Wunsch spürten, Gott zu suchen, Seinen Plan zu erkennen und Werkzeuge in Seinen Händen zu sein, um die Welt zu erreichen. Von ihnen wurden 261 berufen, in unerreichte Volksgruppen umzusiedeln und weitere 59, um an



KONGRESS 2025

AMERIKA



einer Bibelübersetzung zu arbeiten in unbekannten Sprachen und in Dörfern, die das Wort Gottes noch nicht kennen. Dies half mir zu verstehen, dass sich jedes Opfer gelohnt hatte.

Einer der bewegendsten Momente war die „Operation CIMA“, als wir alle das Gelände verließen und uns auf 30 Punkte in der Stadt Córdoba verteilten, um das Evangelium zu verkünden. Wir sprachen mit den Menschen über die Versöhnung mit Gott durch den Tod und die Auferstehung Christi. Viele junge Menschen stellten sich zum ersten Mal der Herausforderung, mit Fremden über Jesus zu sprechen. Ihre Zeugnisse zu hören war anschließend eine gewaltige Motivation für uns alle.

Heute ist mein Herz voller Dank. Ich danke Gott dafür, dass er mir nicht nur erlaubt hat, den CIMA Kongress 2025 zuleiten, sondern dass ich ihn sogar noch genießen durfte. Deshalb bin ich Ihnen allen sehr dankbar, die Sie durch Ihr Gebet mit daran teilgenommen haben. Ihre Fürbitte hat es uns ermöglicht, in Frieden und ohne Stress den Kongress zu managen. Auch denen, die uns finanziell unterstützt haben, danken wir als lateinamerikanisches Team, denn Ihre Großzügigkeit hat bewirkt, dass wieder Tausende von jungen Latinos geschult werden konnten und nun Salz und Licht in der Welt sind.

Der CIMA Kongress 2025 war eine verändernde Erfahrung für mich, ein Zeugnis der Treue Gottes und eine Erinnerung daran, dass Er immer auf vollkommene Weise handelt, wenn wir unsere Pläne in Seine Hände legen.



Fabricio Galli, Argentinien, verh. mit Natalia, 2 Kinder, Leiter CIMA Kongress 2025



CIMA Konferenzen 2025



CIMA Konferenz 2025 in Brasilien

Die CIMA Konferenz ist eine (theoretische und praktische) Missionserfahrung, die den lateinamerikanischen Jugendlichen in eine fremde und ihm ungewohnte Umgebung versetzt, in der er das Missionsfeld erleben kann.

An der CIMA Konferenz 2025 in Brasilien hatten wir Redner, die uns in das Missionsfeld eintauchen ließen. Wir möchten einige Erfahrungen hervorheben, die die CIMA Konferenz prägten.

An einem Abend sprachen wir mit einer Missionarsfamilie aus Nordkorea über die verfolgte Kirche. Dafür simulierten wir die Verfolgung von Christen mit echten Polizisten, die den Befehl zur Absage der CIMA Konferenz vortäuschten. Die Vorführung war so real, dass viele glaubten, sie wollten die CIMA Konferenz wirklich verbieten.

An einem anderen Abend lud uns ein indigener Missionar in sein „Dorf“ ein. Wir gingen in einen kleinen Wald, der sich mitten im CIMA Gelände befindet. Dort lernten wir ein wenig über die Kultur des Amazonasgebiets kennen als auch die vielfältigen Herausforderungen in den indigenen Kirchen.

Könnt ihr euch vorstellen, dass ein Araber und ein Jude gemeinsam das Abendmahl feiern? Er ist ein libanesischer Araber, ein Ex-Muslim, der Christen verfolgt hat, und heute spricht er zu seinem Volk über Jesus. An seiner Seite stand ein gebürtiger Jude von Seiten seiner Familie, Religion und Tradition, und dieser verkündigt heute, dass Jesus der Messias ist. In derselben Nacht, als wir für den Frieden im Nahen Osten beteten, erhielten wir die Nachricht vom Waffenstillstand zwischen Israel und der Hamas. Preist den Herrn dafür!

Im praktischen Teil besuchten 18 Jugendliche vier transkulturelle Einsatzorte: ein indigenes Dorf, ein Fischerdorf auf einer Insel, ein jüdisches Viertel in São Paulo und einen internationalen Einsatz in Paraguay. Die CIMA Konferenz fand in Paraná im Süden Brasiliens statt. Es gab 138 Anmeldungen. In der Nacht der Entscheidung widmeten sich 66 junge Latinos dem Dienst für Gott, von denen 23 beschlossen, als transkulturelle Missionare in ein anderes Land zu reisen, und drei wollten eine Ausbildung zum Pastor machen. Mit der CIMA Konferenz möchte MOVIDA junge Menschen herausfordern, ihr Leben ganz in den Dienst für Gott einzusetzen, sei es in ihrer Ortsgemeinde oder weltweit in der Mission.



Félix Rodriguez, Paraguay, verh. mit María, Chile, 2 Kinder, Leiter MOVIDA Brasilien



2025 BRASILIEN CIMA



CIMA KONFERENZ 2025 IN COSTA RICA

In San José, Costa Rica, trafen sich in der zweiten Januarwoche mehr als 180 Teilnehmer zur CIMA Konferenz 2025. Von Gott begeisterte Latinos, auch aus Mittelamerika und anderen Teilen der Welt, erlebten Workshops, Plenarsitzungen, Gebetszeiten, Stadtmission und Kleingruppen. Gemeinsam erforschten sie den ewigen Plan Gottes aus den ersten zwölf Kapiteln der Bibel, aus erster Mose.

Von Kapitel eins an zeigt sich Gott als der souveräne Schöpfer, der ein vollkommenes Reich errichtet und den Menschen beruft, die Erde zu regieren (Genesis 1:26-28). Wir wurden nach seinem Bild geschaffen, um seine Herrlichkeit widerzuspiegeln und in Gemeinschaft mit Ihm zu leben. Die Sünde hat diese Beziehung jedoch zerstört und das Königreich in Trümmer gelegt. Doch hier endet die Geschichte Gottes nicht. Er wirkt weiterhin, indem er sein Königreich durch die Missionsaufgabe wiederherstellt und uns aufruft, davon Teil zu sein.

Die zweite Phase, bekannt als „Experimenta“ (Erlebe) wurde von 41 jungen Menschen angenommen. Sie gingen in ganz Costa Rica umher, um die gute Nachricht von Jesus auf die Straßen zu bringen und in bestehenden Gemeinden in der Sozialarbeit zu helfen. Jedes Zeugnis dieser Latinos spiegelte dieselbe Wahrheit wider: Wenn wir bereit sind zu dienen, verändert Gott Leben, angefangen mit unserem eigenen.

Die CIMA Konferenz 2025 war nicht nur eine Veranstaltung, sondern eine Begegnung mit Gott. Viele junge Latinos kamen mit Fragen nach ihrem Lebenssinn

und gingen mit einer klaren Überzeugung: sie wurden zur Ehre Gottes geschaffen. Wir sahen Tränen der Buße, hörten leidenschaftliche Gebete und es gab offene Herzen für die Missionsarbeit.

Heute beten wir, dass jeder Teilnehmer der CIMA Konferenz mit einem lebendigen Bewusstsein nach Hause zurückgekehrt ist, nämlich die Gute Nachricht zu den Nationen zu bringen. Mögen sie als Menschen des Reich Gottes leben und mit dem Evangelium Licht in die Dunkelheit tragen sowie ein Segen in der Welt sein.

Die CIMA Konferenz 2025 war erst der Anfang einer ganz persönlichen Geschichte, die Gott in jedem Leben der jungen Leute weiterschreiben wird.



Guido Maldonado, Chile, verh. mit Elizabeth, 2 Kinder, Leiter MOVIDA Costa Rica



Interview mit Yassir Eric

Yassir Eric war Gastredner beim CIMA Kongress 2025. Er leitet das Europäische Institut für Migration, Integration und Islamthemen an der AWM (Akademie für Weltmission) Korntal und ist Dozent an der CIU (akademischer Zweig) Korntal.

Frage: Was passiert, wenn Lateinamerikaner und Europäer in den europäischen Gemeinden zusammenarbeiten?

Yassir Eric: Die lateinamerikanische Kirche bringt Leben und Energie in die Kirchen Europas. Die Gemeinden in Europa sind ruhig und wie betäubt, sie beten nicht viel, aber wenn die Gläubigen aus der lateinamerikanischen Kirche kommen, bringen sie Leben und Freude mit; und das ist etwas Positives. Doch auch wenn die Kirchen in Europa kleiner werden, haben sie immer noch die finanziellen Mittel und das Wissen, das die lateinamerikanische Kirche braucht, um ihren Dienst an andere Orte der Welt zu bringen. Ich glaube, dass das Evangelium auf der ganzen Welt gebraucht wird und dass wir diese Arbeit gemeinsam tun müssen.

Frage: Wo besteht der größte Bedarf, das Evangelium zu bringen, und wo passen die Lateinamerikaner am besten dazu?

Yassir Eric: Ich glaube, dass wir in Ostdeutschland und Osteuropa Gläubige aus Lateinamerika brauchen. Aber auch in Ländern, in denen es weniger als 1 % Gläubige gibt, wie Österreich, Frankreich, Italien und Spanien. Weitere Orte, in denen die lateinamerikanische Kirche dringend gebraucht wird, sind der Nahe Osten,

die arabische Welt und die muslimische Welt. Und ich spreche auch von Nordafrika, Marokko, Irak, Saudi-Arabien und Jemen.

In diesen Ländern hat die Missionsarbeit aus Europa und Nordamerika aus politischen und wirtschaftlichen Gründen Hindernisse. Deshalb sehe ich die Mission von Lateinamerika in diesen Ländern als einfacher an. Die Latinos haben weniger Hindernisse, um diese Gebiete zu erreichen.

Frage: Welche Botschaft hast du für die knapp 2.000 jungen Latinos, die beim CIMA Kongress teilgenommen haben?

Yassir Eric: Ich bin sehr dankbar für alle jungen Menschen, die ich diese Woche auf dem CIMA Kongress getroffen habe.

Bevor ich zu den Jugendlichen spreche, möchte ich etwas zu den Pastoren der Kirchen sagen. Alle diese jungen Menschen, die zum CIMA Kongress kommen, kehren mit einer Begeisterung in ihre Gemeinden zurück und mit der Idee, in die Mission zu gehen. Wenn ihre Leiter und Pastoren jedoch nicht die gleiche Überzeugung und Begeisterung mitfühlen, dann erlischt dieses Feuer in den Herzen der jungen Menschen. Wenn du ein Pastor oder Leiter bist und deine jungen Leute mit viel Energie kommen, um zu dienen, dann bitte ermutige sie, hilf ihnen und sprich auch in deiner Gemeinde über die Missionsarbeit. Dieses Feuer allein in den Herzen der jungen Menschen reicht nicht aus. Sie brauchen die Unterstützung ihrer Gemeinde, ihrer Pastoren und ihrer Familie.





Missionsarbeitsarbeit ist keine Sache von ein oder zwei Tagen. Zum Beispiel: Ein 100-Meter-Sprinter läuft ein paar Minuten und ist dann fertig. Aber ein Marathonläufer ist etwas anders. Mission ist wie ein Langstreckenlauf. Man braucht Training und Disziplin, um lange durchzuhalten. Ein Missionar muss sein ganzes Leben ordnen. Du musst dir die Missionsarbeit wie einen Marathon vorstellen, der heute beginnt, aber noch lange weitergeht.

Beginne mit etwas Kleinem. Du musst nicht groß anfangen. Wenn du eines Tages in Saudi-Arabien enden willst, beginne bei dir zu Hause, in deiner Nachbarschaft, in der Schule, dort, wo du bist. Du musst nicht warten, bis eine große Gelegenheit kommt, um jetzt zu beginnen.

Du musst Christus nahe bleiben. Er muss dein Leben sein. Folge Jesus, um ihm immer ähnlicher zu werden.

Bete ununterbrochen. Kehre nach Hause zurück und bitte Gott, dass alles, was du auf dem CIMA Kongress gehört, gesehen und entschieden hast, in deinem Leben Wirklichkeit wird. Und erzähle auch deiner Familie, deinen Freunden und deiner Kirche, was Gott in dir bewirkt hat.

Und schließlich möchte ich dir sagen, dass Jesus uns nicht braucht, weil wir mehr Fähigkeiten haben, weiser oder geistlicher sind als andere. Jesus Christus wird uns die Fähigkeiten geben, um ihm zu dienen. Christus zu dienen hängt nicht von uns ab, sondern von seiner Kraft in uns. Wie wir von Gideon in Richter 6 lesen: „Der Geist des Herrn kam über Gideon, als er in die Posaune stieß ...“ Gott sandte Gideon, um das Volk mit der Kraft seines Geistes zu retten. Er lebt in dir. Das Einzige, was wir wirklich brauchen, sind Menschen mit einem Herzen, das sich Christus hingegen hat. Möge dein Leben und dein Herz nur für Christus leben und schlagen! Wenn das geschieht, ist es einfacher, Entscheidungen zu treffen und auf die richtige Weise zu dienen. Der letzte Rat, den ich hinzufügen möchte, liegt mir am Herzen: Gehe keine Beziehung ein, die Gott nicht verherrlicht. Bevor du eine Beziehung mit einer anderen Person eingehst, vergewissere dich, dass sie das gleiche Herz hat wie du, um Christus zu dienen.

Ich möchte alle dazu aufrufen, im Namen Jesu Christi, für Jesus Christus, durch Jesus Christus zu arbeiten.



Dr. Jassir Erik, Sudan, verh. mit Maren, 3 Kinder, Gastredner CIMA 2025 Kongress



JETZT KOMMEN DIE

Die Begeisterung und der Wunsch von lateinamerikanischen Jugendlichen, in eine interkulturelle Arbeit einzusteigen, ist nichts Neues. Doch in den letzten Wochen waren wir selbst Augenzeugen von einer sprudelnden Begeisterung, die uns wiederum ermutigte und inspirierte.

Nach dem CIMA-Kongress in Córdoba, Argentinien (im Januar 2025), entschieden sich Hunderte von knapp 2.000 Latinos, anschließend gleich in praktische Einsätze (Experimenta) zu gehen, um missionarisch zu wirken. Dreißig von ihnen wählten Länder, die weit entfernt waren, wie die Türkei, Spanien, Albanien, Mazedonien, Senegal und Kenia. Andere blieben im Land oder fuhren in ein Nachbarland von Lateinamerika, um dort ihren Einsatz zu erleben.

Nun erwartete diese 30 Teilnehmer in Übersee eine historische Woche vor ihrem europäischen oder afrikanischen Einsatz. Sie reisten einzeln nach Walzenhausen und trafen sich gemeinsam bei MOVIDA, um speziell geschult und vorbereitet zu werden. Dazu gehörten Vorträge über eine interkulturelle Arbeit mit Missionaren auf dem Missionsfeld, das Zusammenleben mit lokalen Mitarbeitern auf der Missionszentrale MOVIDA, eine fremde Sprache hören, ohne sie zu verstehen und teilweise auch komisches, ungewohntes Essen serviert zu bekommen. In der zweiten Woche folgte dann unsere Missionskonferenz „Vamos“, in der sie voll integriert wurden. Dort erhielten sie wertvolle Workshops sowie kulturelle Seminare und staunten über kuriose oder sonstige neue Erfahrungen von Missionaren aus Afrika, Mittel- und Osteuropa sowie dem Balkan. Damit wurden die 30 Jugendlichen für einen möglichst langfristigen Missionsdienst rekrutiert und dann zogen sie „ihre Straße fröhlich.“

Einer von diesen Rednern war unser neuer Freund „Amir“, ein ehemaliger Muslim und heute Gemeindegroßkantor auf der Balkanhalbinsel. Er kam aus dem Kosovo, um die Jugendlichen einzuladen zur Missionsarbeit in dieser Gegend. Die Reaktion der jungen Leute war unglaublich. In Amirs Worten: „Die lateinamerikanischen Jugendlichen sind genau das, was wir für unsere Arbeit in dieser Region brauchen.“ Sie passen genau dorthin.



LATEINAMERIKANER!

MOVIDA in Walzenhausen ist ein strategisches Missionszentrum und funktioniert wie eine sich drehende Plattform. Diese 30 jungen Menschen aus Lateinamerika kamen angereist mit dem Ziel, einen geeigneten Platz auf dem Missionsfeld zu finden. Sie hatten ihre Einsatzländer bereits ausgewählt, ehe sie in das Flugzeug nach Europa gestiegen sind. Nun erlebten sie intensive und interessante Tage bei MOVIDA und verließen das Missionszentrum mit neuen Ideen und frischen Impulsen für ihren weiteren Lebensweg in die Mission.

Während ihrer Woche in Walzenhausen halfen die Teilnehmer auch in der praktischen Arbeit auf dem Gelände, d.h. in der Landwirtschaft, sie kümmerten sich um die Tiere und beteiligten sich an Forstarbeiten. Ihr Einsatz bedeutete den ständigen Mitarbeitern eine spürbare Erleichterung. Außerdem hat es uns gefreut, dass einige von ihnen als Volontäre wiederkommen möchten oder die PRISMA-Schule besuchen wollen.

Am letzten Sonntag vor ihren praktischen Einsätzen besuchten wir mit ihnen acht verschiedene Gemeinden in der Umgebung, in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie erzählten von Gottes Führung in ihrem Leben und leiteten in einigen Gottesdiensten



Rolando Campos, Chile, verh. mit Rode, Argentinien, 1 Sohn, Missionar MOVIDA Deutschland



MITARBEITER 2025







MEIN LEBEN AUF DEN KOPF GESTELLT



Ich heiße Martin und lebe in Patagonien, Argentinien. Von Beruf bin ich Sportlehrer. Aber derzeit bin ich im PRISMA-Kurs in Walzenhausen, insgesamt mit den zwei Praktika im Ausland schon seit zehn Monaten. Während dieser Zeit lernte ich andere Kulturen kennen und wie man damit umgeht.

Sechs Monate lang erlebte ich einen Einsatz mit Diguna in Kenia. Dort änderte Gott alle meine Pläne. Ich hatte gehofft, meinen Beruf und meine Erfahrungen nutzen zu können, aber ich stellte fest, dass die Sprache ein sehr großes Hindernis darstellte. Dort wird Englisch und 44 weitere Sprachen gesprochen. Ich sprach keine davon! Das machte mir überall Probleme und ich konnte nicht einmal die grundlegenden Anweisungen des Alltags verstehen. Deshalb verursachte ich ständig Fehler und wurde ziemlich frustriert.

Allmählich fühlte ich mich recht unnütz und meine Gedanken kreisten immer tiefer ins Negative. Doch je schwächer ich mich fühlte, desto stärker empfand ich meine Abhängigkeit von Gott. Ich merkte, wie notwendig dieser Prozess war, nicht nur, um neue Dinge zu lernen, wie z. B. Englisch, sondern um ganz nah an das Herz Gottes zu kommen und dann von dort aus Veränderungen zu erleben.



Einige Monate später flog ich nach Albanien in einen Missionseinsatz. Jetzt konnte ich das, was ich in den Monaten zuvor mit Mühe gelernt hatte, in die Praxis umsetzen. Ich verstand, dass Gott jede Erfahrung nutzt, damit er verherrlicht wird. In Albanien unterstützte ich ein Ehepaar von „Jugend mit einer Mission“ bei evangelistischen Aktivitäten in der Gemeinschaft der Roma. Wir besuchten Kinderheime und spielten mit den Jungen Fußball. Die Zeit in Kenia und Albanien war etwas ganz Besonderes für mein Leben, wie von Gott geführt.

Nun bin ich wieder bei MOVIDA in Walzenhausen, habe mehr Verantwortung übernommen und leite die neuen Studenten an bei der praktischen Arbeit auf dem 3,8 ha großen Gelände. Es freut mich sehr, Gott in der Mission zu dienen und anderen das weiterzugeben, was ich selbst vorher gelernt habe.

Meine Zeit hier als Student in der Schweiz endet am 25. März. Auf jeden Fall bleibt für die Zukunft mein Wunsch, Teil zu sein von Gottes Mission, wo auch immer das sein wird.



Martin Valdebenito, 28 Jahre, Argentinien,
PRISMA Schüler

Short-Term „nach drüben“

Seit ein paar Jahren koordine ich das Short-Term-Programm von Deutschland aus. Nach der Pandemie wussten wir nicht, ob es überhaupt Short-Term-Kandidaten geben würde, die nach Lateinamerika gehen wollten. Mit der Zeit erhielten wir aber immer mehr Anfragen und schon bald hatten wir eine schöne Gruppe von jungen Menschen, die darauf warteten, einen neuen Kontinent zu entdecken.

Immer wieder überraschte uns Gott mit jungen Christen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die bereit waren, einen Auslandseinsatz zu machen. Und dieses Jahr war es keine Ausnahme. Bei meinem Reisedienst nach Argentinien von Januar bis Ende März 2025 konnte ich diese Jugendlichen in Lateinamerika treffen.

Der CIMA Kongress 2025 in Argentinien war ein Event, an dem knapp 2.000 junge Menschen aus Südamerika teilgenommen haben, darunter auch die MOVIDA Shorties: Kathy Ann (USA), Leeba (USA), Mia (Deutschland), Ricardo (Deutschland), Fiona (Schweiz), Ramona (Schweiz) und Salome (Deutschland), eine ehemalige Shortie. Sie reiste extra an, um noch einmal einen CIMA Kongress mitzuerleben.

Es beeindruckte mich sehr, die Shorties „in Aktion“ zu sehen. Jeder von ihnen war in einem anderen

Arbeitsbereich tätig: Einige spielten ein Instrument in der Band, andere betätigten sich künstlerisch, halfen beim Putzen im Logistik- und Pflegeteam, beherrschten fließend Spanisch (obwohl sie vor einigen Monaten noch Anfänger waren) und hatten sich ziemlich gut in die lateinamerikanische Kultur integriert. Einige tranken zum Beispiel Tereré wie die Paraguayer. Sie schlossen Freundschaften und halfen den Teilnehmern im regionalen CIMA Kongress. Es ermutigte mich, ihnen zuzuhören und diese Zeit mit ihnen zu verbringen. Ich erlebte, wie Gott inmitten kultureller Herausforderungen zu ihnen spricht, sie durch Sein Wort verändert und ihnen auch ihre Bestimmung kundwerden lässt.

Dieses Mal konnte ich Shorties „im Einsatz“ sehen, wie sie dienten und Neues lernten, wie sie ihre Komfortzone verließen, wie sie ihre Grenzen und ihr Wissen infrage stellten, um in einem anderen Kontext ein bisschen „lateinamerikanisch“ zu werden. Short-Term ist dieser Sprung ins Unbekannte ... „ein Sprung nach drüben“.



Rocío Mairata, Argentinien,
Short-Term Leiterin und
Leiterin MOVIDA Deutschland



SAVE THE DATE!

Short-Term Treffen für Ehemalige
3. bis 5. Oktober 2025
MOVIDA, Walzenhausen, Schweiz



Kost und Logie frei!

Sommerhelfer gesucht für die Ernte, einkochen, einfrieren und Gartenarbeit.
Sehr gerne auch als tägliche Küchenhilfe für ca. 25 Personen mitkochen.
Sie können selbst das gewünschte Datum aussuchen!

Monatliche laufende Kosten

Unsere laufenden Ausgaben (**Rechnungen, Löhne, neue Mitarbeiter**)
in Europa sowie in Lateinamerika sind um **4.800 EURO** monatlich
angestiegen und wir bitten um Ihre Mithilfe.

Herzlichen Dank!

Darlehen...

Unsere wunderschöne **Küche und der Speisesaal** wurden 2024 groß renoviert
und sind seither in täglichem Gebrauch von unseren PRISMA Schülern
sowie Gastlehrern, Mitarbeitern und Wochenendgruppen.

Um diese Mammutaufgabe ganz abzuschließen, bleibt noch ein ziemlich
dicker Rest von zinslosen **Darlehen (knapp 160.000 EURO)**,
die bis Ende 2025 fällig sind.

Wer möchte uns gerne unter die Arme greifen?

Herzlichen Dank! Muchas gracias! Merci beaucoup!

Kontakt: MOVIDA, Tel. +41 71 888 0588 WhatsApp +41 77 529 0791 info@movida-net.com